

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 39

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiburg zwischen Löffingen, Donaueschingen, Villingen. Die Korpsmanöver gegen einen markierten Feind fanden am 16. und 17. Sept. bei Donaueschingen und eine grosse Angriffsübung mit schweren Feldhaubitzbatterien am 19. und 20. Sept. zwischen letzterem Orte und Neustadt i./Schwarzwalde statt. Rückmarsch in die Garnisonen am 21. Sept.

England. (H. M.) (Kleinigkeitskrämerei.) In einem anfangs dieses Jahres im englischen War Office gehaltenen Vortrage erzählte Herr Broderick eine so vorzügliche Geschichte von Kleinigkeitskrämerei, dass es schade wäre, wenn sie mit der Rede begraben würde. Es war vor elf Jahren, nach dem Falle von Chartum, als Sir Redvers Buller eines Tages Lord Wolseley erklärte, dass es ihm, da er seit drei Tagen nicht mehr geschlafen habe, ganz unmöglich sei, noch einen längern Bericht an das Kriegsbureau zu verfassen. Lord Wolseley riet ihm, eine Flasche Champagner zu trinken; Sir Redvers Buller that es und konnte seine Depesche zu Ende bringen. Acht Monate später kehrte er nach England zurück, war aber nicht wenig erstaunt, eine Rechnung für jene Flasche Champagner vorzufinden und auch für die Überbringung derselben an den Ort, wo sie getrunken wurde. Herr Broderick erzählte dieses Geschichtchen als Beweis für die Ordnung und Sparsamkeit, mit der das Kriegsbureau seine Geschäfte führt; andere Leute wollen jedoch darin ein herrliches Dokument von Kleinigkeitskrämerei erblicken.

(United Service Gazette Nr. 3394.)

Verschiedenes.

— (Zerlegbare Geschütze.) Der Transport von schweren Positionsgeschützen nach dem Platze ihrer Verwendung wird, namentlich wenn dieselben in Feindesland zur Verwendung kommen sollen, immer mit grossen Schwierigkeiten verknüpft sein, kann unter Umständen sogar ganz unmöglich werden. Um diesem Übelstande abzu- helfen, hat ein ingenüser Kopf ein Geschütz erfunden, welches leicht in verschiedene bequem zu transportierende Teile zerlegt werden kann. Wie uns das internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, mitteilt, wird dasselbe vom Kriegsministerium der Vereinigten Staaten einer eingehenden Prüfung unterzogen. — Die Geschützseele wird von einem mässig starken Stahlrohr gebildet, welches auf seiner Innenseite die zum Führen des Geschosses nötigen Züge besitzt. Auf dasselbe werden genau anschliessende Scheiben von Stahl aufgeschoben, welche das Rohr vor dem Zerspringen schützen sollen. Nach dem Hinterende des Rohres zu nehmen diese Platten natürlich einen grössern Durchmesser an, um besser den grössern Druck aushalten zu können. In der Längsrichtung in Durchbohrungen eingeschobene konische Bolzen halten die Scheiben, welche die Explosionskammer umgeben, zusammen; während 4 andere Zugstangen, welche durch die oberste und unterste Platte hindurchgesteckt sind, das Ganze in der Längsrichtung zusammenhalten. Der Verschluss des Geschützes ist der allgemein übliche Keilverschluss und unterscheidet sich nicht wesentlich von bereits bekannten Konstruktionen. — Das neue Geschütz ist, in seine Teile zerlegt, nicht nur leichter zu transportieren, als die jetzt üblichen, sondern es bietet auch nach Ansicht seines Erfinders eine viel grössere Garantie gegen das Auftreten von Fehlern im Material; auch würden sich die Herstellungskosten bedeutend ermässigen, da die schweren und kostspieligen Maschinen, die zur Bearbeitung der jetzigen Geschütze nötig sind, wegfallen würden. Der am meisten beanspruchte Teil, das Seelenrohr, könnte

aber leicht durch ein neues ersetzt werden. Obwohl sich die Amerikaner grossen Erfolg von dem neuen Geschütze versprechen, ist doch wohl kaum anzunehmen, dass dasselbe die jetzige solide Konstruktion verdrängen wird.

— (Ein Brief von General Steinmetz) wird in der „Kameradschaft“ Nr. 21 veröffentlicht. Derselbe ist datiert von Berlin 25. März 1867. Er lautet:

„..... Ich blicke mit grosser Befriedigung auf die jüngst vergangene Zeit nicht allein, sondern auf mein ganzes Dienstleben zurück. Wie schön hatte es begonnen mit einem grossen Kriege, durch welchen ich in den schwersten Teil des Handwerks eingeführt wurde, und wie schön neigt es sich zum Ende im Glanze des Ruhmes und der Ehre! Ich kann nicht darüber hinwegkommen, dass man alles Geleistete viel zu hoch anschlägt. Die Erfolge sind allerdings immense, noch nicht dagewesene, aber mit wie wenig Anstrengung sind sie erreicht, wenn ich dagegen halte, wie lange in den Jahren 1813/15 für einen viel kleineren Erfolg gekämpft, wie viel mehr Opfer und Anstrengungen dafür gebracht und erduldet werden mussten. Und da spricht man von einem wieder erstandenen York und zieht Parallelen, die den Betreffenden zu hoher Ehre gereichen, zugleich sie aber auch tief demütigen müssen, denn was haben sie im Verhältnis zu den früheren geleistet? Bedenken Sie nur, dass uns die schwerste Hälfte der Kriegserfahrung — der Rückschlag — und wie wir uns dabei gezeigt haben würden, ganz abgeht, und dass jene früheren Feldherren Helden im Unglück wie im Glück waren.“

So schrieb an den damaligen Obersten von Conrady der alte Held, den die heutige Zeit zum alten Eisen werfen möchte, ohne sich die Mühe zu nehmen, ihn kennen zu lernen.

Trotz vorübergehender Strömungen und Launen des Tages wird „der Name des Mannes, der mit so fester Hand und eisernem Griffel seinen Namen in die Tafeln der Geschichte einschrieb, nie mehr verwischt werden.“

Bei Gelegenheit der baldigen Einweihung des Suworoff-Denkmales am Gotthard empfehle ich:

Der Zug Suworoff's durch die Schweiz,
24. Herbst- bis 10. Weinmonat 1799. Mit zahlreichen Beilagen und Illustrationen nebst zehn Kriegskarten in besonderer Mappe. Von **Rudolf von Reding-Biberegg**, Oberstlt. im eidg. Generalstab. 8^o br. Fr. 7. 20

Fr. Schulthess, Zürich.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen für den Dienst als Zugführer

in der
Schweizerischen Infanterie
von

Reinhold Günther,
Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8^o cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuche wurden sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Basel.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.